

Franz Lemsitzer: neuer Mooskirchner Ehrenringträger

1939 - 2009

Der weithin bekannte Mooskirchner Zimmermeister i.R. Franz Lemsitzer hat in diesen Tagen allen Grund zur Freude. Er kann auf ein erfülltes Leben, eine sehr erfolgreiche Laufbahn als selbständiger Unternehmer und seine Geburt im Jänner 1939 zurückblicken.

Anlaß genug, zu einer Feier im privaten Kreise neben der Familie all jene einzuladen, die dem Jubilar viel bedeuten, die ihn über Jahre hindurch begleitet oder seiner Mitarbeit erfreuen durften.

Vor wenigen Tagen traf die persönlich geladene, illustre Runde im Gasthof „zum Treitlerwirt“ um die Mittagsstunde zusammen.

Mit einer sehr netten, humorvollen Betrachtung von Leben und Wirken des Papas eröffnete Schwiegertochter Margot nach musikalischer Einleitung mit Marschklingen, von Johannes Rauscher auf seiner Steirischen Harmonika beigesteuert, die Feierstunde.

Umfassend und interessant, worüber zu berichten war und wie fürsorglich man das familiäre Geschenk gewählt hatte.

Bürgermeister Engelbert Huber kam in seiner Laudatio auf den Jubilar auf sehr viele Einzelheiten zu sprechen, die mit Franz Lemsitzer, seinem umfangreichen Wirken für und in Mooskirchen untrennbar verbunden sind.

Waschrechter Mooskirchner. Franz Lemsitzer darf als waschechter Mooskirchner bezeichnet werden. Als Sohn des Landwirte-Ehepaares Rosa und Franz Lemsitzer im Haus Nr. 52 geboren, wurde ihm in der Mooskirchner Pfarrkirche das Sakrament der Taufe gespendet, hier besuchte er vier Klassen Volksschule. Nach dem Besuch der Hauptschule erlernte er im bekannten Unternehmen Klampfl, Krottendorf das Handwerk des Zimmerers. Der erfolgreiche Lehrabschluß war eher selbstverständlich, nach einiger Zeit als Geselle besuchte der junge Zimmerer die Polierschule in Graz und stellte sich bald danach der Meisterprüfung.

Es spricht für Franz Lemsitzer, dass er sich auf erworbenen Lorbeeren nicht ausruhte, sondern alles daransetzte, in der Fremde Erfahrung und weitere Ausbildung zu erfahren. So fand er Aufnahme bei Unternehmen in Tirol, übersiedelte für 4 Jahre nach Köln und stellte sich danach einer mehrjährigen Herausforderung als Betriebsleiter in Niederösterreich.

Als Ziel aber hatte er, zwischenzeitlich – im Oktober 1967 – mit Gattin Christine vermählt, für sich aber immer die selbständige Erwerbstätigkeit als Zimmerer ins Auge gefaßt.

Das vormals elterliche Anwesen wurde Franz, der zudem auch den frühen Tod seines Vaters zu verkraften hatte, in das Eigentum übertragen. Die intensiven Bemühungen, Unternehmer zu werden, hatten mit Anfang Feber 1970 Erfolg. Alle, die befragt wurden, redeten ihm gut zu und versprachen laufende Begleitung und Unterstützung.

Zimmereibetrieb. So entstand die für damalige Verhältnisse nicht mehr bescheidene Zimmerei Lemsitzer genau an jener Stelle, an dem sich heute, am nördlichen Mooskirchner Ortseingang, das imposante Unternehmen zeigt. Viel Kraft war für den Betriebsaufbau zu verwenden. Franz Lemsitzer war für sein Interesse, junge Leute auszubilden, immer bekannt. Weit mehr als 50 Lehrlinge fanden in der Nähe ihres Wohnsitzes Arbeit, wurden zu guten, ja besten Facharbeitern ausgebildet. Neben dem Hauptbetrieb in Mooskirchen gelang es dem Jubilar, in bester Zusammenarbeit mit Oberpolier Anton Matlas, Jahrzehnte einen Filialbetrieb in Bernau bei Stallhofen zu führen.

Schwerpunkte des Betätigungsfeldes waren anfänglich die Herstellung von Dachstühlen für landwirtschaftlich genutzte Hallen, als Nagelbinder vielfach auch für gewerbliche Gebäude. Dazu kamen nach und nach der Stiegenbau, die Errichtung von Balkonen und, verstärkt, auch die Herstellung von Carports. Einen Namen machte sich das Unternehmen dann mit auch schlüsselfertig zu liefernden Block- und sogenannten Riegelwand-Häusern.

Bei jenen Teilen der Arbeit, die immer im Freien zu tätigen und von Witterungseinflüssen abhängig waren, dürfen, so der Laudator, jene nicht vergessen werden, die wetterunabhängig auszuführen waren. Neben der Verlegung von unzähligen Parkett-, Kunststoffböden sind jene anzumerken, die als Teppiche bestellt waren. Dazu noch Innenausbauten in allen Bereichen, Arten und Methoden.

Der Betrieb in Mooskirchen wurde größer und größer. Die Mitarbeiterzahl stieg ständig und mehr und mehr mußte Platz geschaffen werden, Fertigung und Nebenarbeiten auch in neuen Hallen tätigen zu können. Das erforderte viel Geschick im Umgang mit Nachbarn, in Verhandlungen mit der Gewerbe- und anderen Behörden. Vorbildhaft für damalige Verhältnisse auch die Errichtung des Heizwerkes mit Verfeuerung der im Betrieb angefallenen Holzteile und –produkte.

Das Familienglück wurde mit den Kindern Manfred 1968 und Karin 1975 richtig vollkommen. Sohn und Tochter wurden beste Ausbildungen ermöglicht. Weitblickend von Franz Lemsitzer, den Betrieb an Sohn Manfred, der sich in den Jahren zuvor in mehreren Betrieben und Ausbildungsstätten Erfahrungen aneignen zu können, mit 1. August 1996 zu übergeben.

Damit war für Franz Lemsitzer zwar die Pension gegeben, er befand und befindet sich nach wie vor aber nicht im Ruhestand. Er ist für den Betriebsnachfolger und dessen Gattin Margot immer und überall bereit, aus- und mitzuhelfen, wenn Not am Mann und Unterstützung gefragt war oder ist.

Immer dann, wenn die Arbeit oder Mitarbeit nicht im Vordergrund steht, ist Opa für seine insgesamt fünf Enkelkinder aktiv. Das tut ihm gut, gibt ihm unendlich Kraft.

Arbeit für die Öffentlichkeit. Bemerkenswert auch, dass Franz Lemsitzer immer Zeit fand, sich öffentlichen Funktionen zu widmen. Der Ruf, für den Gemeinderat zu kandidieren, blieb bei ihm nicht ungehört. Genau 15 Jahre lang, zwischen 1975 und 1990, zählten er zu den verantwortungsbewußten Stützen in der örtlichen Kommunalpolitik.

Zeit seines Lebens fühlt sich der Jubilar den Ideen der Österreichischen Volkspartei verbunden. Tief verwurzelt mit dem Bauernstand, gehört er dem Steirischen Bauernbund ebenso an, war viele Jahre als Funktionär des Wirtschaftsbundes tätig, unterstützt/e immer den ÖAAB und sah es als Selbstverständlichkeit, mehr als ein Vierteljahrhundert für geordnete Finanzen in der Ortsparteileitung zu sorgen. Jetzt verstärkt der Jubilar wo und wann immer es möglich ist, das Team des Seniorenbundes Mooskirchen-Söding nach Kräften.

Seit dem Jahr 1957 gehört Franz der Freiwilligen Feuerwehr Markt Mooskirchen an, ist dort noch immer – auch jetzt als Ehrendienstgrad – bereit, jeden ihm möglichen Dienst zu verrichten. Mehrere Jahre lang trat er für die Interessen der Mitglieder in der Wassergenossenschaft Mooskirchen ein und zeigt/e sich immer als großzügiger Förderer und Gönner der örtlichen Vereine bzw. Organisationen. Franz Lemsitzer, der sein Hobby in nahe und ferne Länder zu fahren seit Jugendjahren nicht abgelegt hat, kann als einer der Glücksfälle für Mooskirchen bezeichnet werden. Ohne Übertreibung, weil er immer bescheiden, immer menschlich und aufgeschlossen geblieben ist.

Mustergültig für das Ortsbild. Franz Lemsitzer hat jene Wertschätzung, die ihm bei öffentlichen Aufträgen der Marktgemeinde Mooskirchen auf ganz reeller und korrekter Basis entgegengebracht wurde, Jahre später mit besonderem Verständnis ausgeglichen. Wertvolle Leistungen für ein beispielgebendes Ortsbild – mit Betrieb und Eigenheim am Eingang in dem Markt – über das ehemalige Anwesen Lesky oder die völlige Umgestaltung der Objekte, vlg. Kattlbinder waren und dürfen als nicht selbstverständlich betrachtet werden. Sie zeigen von gutem Geschmack ebenso wie von bester, ausgeprägter Fachkenntnis und dem Bestreben, den ganz eigenen, wichtigen Beitrag für die Gemeinschaft zu setzen.

Wesentlich für das Gemeinwohl. Wie arm wäre es um Freizeitaktivitäten in Mooskirchen bestellt, meinte Bgm. Engelbert Huber, wenn es das Entgegenkommen von Franz Lemsitzer und seiner Gattin Christine bei Errichtung des Freizeitzentrums zum Ende der 90er Jahre nicht gegeben hätte. Taten, die heute einfach zum Alltag gehören, die nur allzu schnell vergessen, aber nicht selbstverständlich sein können. Nur diesem persönlichen Einsatz des Jubilars und der Hartnäckigkeit von Gustav Braunendal sind heute alle Einrichtungen im Freizeitzentrum, mit Tennisplätzen, Sporteinrichtungen, mit den bekannten Gewerbebetrieben und der Parkanlage zu verdanken. Einzigartig, wie das zustande kam, wie es für die Zukunft Mooskirchens entschieden wurde. Das, um es deutlich auszudrücken, ist wirklich einmalig.

Der Erwerb von Grundstücken, die Schaffung von Wohnraum für viele, vor allem junge Familien, in Mooskirchen und den Nachbargemeinden vervollständigt dieses Bild von privater Initiative zum eigenen und Glück der anderen.

Schlußendlich ist noch die Liebe zur Pflege von Blumen, zur Verschönerung der eigenen und Betriebsbereiche zu aller Freude zu nennen. Nahezu jährliche Anerkennungen im Steirischen Blumenschmuck-Bewerb und das Prädikat vor zwei Jahren steiermarks „blumenschönster Gewerbebetrieb zu sein, sprechen für sich.

So gesehen ist es, wie der Bürgermeister meinte, nur allzu verständlich und sieht er es als Verpflichtung, zum Anlaß der Vollendung des 70. Lebensjahres Dank und Anerkennung für alle hier genannten sowie viele weitere, ungenannte Verdienste auszusprechen.

Sichtbar könne das mit der Verleihung des einstimmig zuerkannten

Ehrenringes der Marktgemeinde Mooskirchen

auf Dauer zum Ausdruck gebracht werden. Wertschätzung soll diese hohe Auszeichnung darstellen für vielfältige, den BewohnerInnen unserer und vieler Nachbargemeinden dienenden nachhaltigen Bemühungen.

In weiterer Folge übermittelten dann Mitglieder des Kameradschaftsbundes Mooskirchen mit Obmann Walter Hojas an der Spitze, Kommerzialrat Ing. Peter Kalcher für Wirtschaftskammer und Wirtschaftsband, Bezirksgruppe Voitsberg, der Bezirksobmann des Steirischen Seniorenbandes Walter Gaich und Provisor Mag. Wolfgang Pristavec Glückwünsche. Ihren Ausführungen war das hohe Maß an Solidarität, Herzenswärme und Verständnis zu entnehmen, die Franz Lemsitzer in der einen und anderen Funktion oder Aktivität einzubringen bereitgewesen ist.

Einen Vergleich zwischen dem Jubilar und dem hl. Josef als Patron der Zimmerleute gestattete sich der Mooskirchner Pfarrherr auch. Beiden ist Bescheidenheit eigen. Etwas was gerade jetzt, in schwierigeren Zeiten, von großer Bedeutung ist und das Leben von Franz Lemsitzer so sehr geprägt hat.

Nach den Gratulationen der anwesenden Verwandten – mit großer Freude weilte in diesem Kreise auch die auf ihren Schwiegersohn mächtig stolze Schwiegermutter – ein fulminanter Schlußpunkt. Diesen setzten Tochter Karin und Enkelin Lisa, die für ihren Papa bzw. Opa mit einer heilsamen Kräuter- und Naturkur – überaus humorvoll präsentiert – als dem besonderen Geschenk aufwarteten.

Sichtlich überrascht, nahezu sprachlos, stand der Jubilar allen Glückwünschen und dem gemeinsamen Geschenk der privaten Gäste wie örtlichen Organisationen (als optimale Ergänzung zum Präsent der Familie) und dem verliehenen Ehrenring gegenüber.

Eine bescheidene Feier mit Verwandten, Freunden und Persönlichkeiten, die ihm viel bedeuten, sei geplant gewesen. Das, was ihm hier bereitet wurde, übertrifft alle Erwartungen bei weitem. So wie er es gewohnt ist, sage er einfach „Vergelt's Gott“ für alles, „was Ihr mir mit eurem Kommen und den Geschenken bereitet habt“. Die Frage, ob er denn das wirklich verdiene, ist angesichts dessen, was oben ausgeführt ist, mehr als beantwortet.

In den folgenden Stunden wurde aus Küche und Keller des Gasthofes „zum Treitlerwirt“ das Feinste serviert. Dazu die tollen, hausgemachten Varianten an Süßspeisen und wunderbare Geburtstags-Krapfen. Wünsche blieben an diesem Festtag in Anbetracht mustergültiger und umfangreicher Organisation einfach nicht offen. Die geschmackvolle Dekoration – Idee und Ausführung von Schwiegertochter Margot – trug das ihre zum guten Gelingen bei.

Die vielen, gut gelaunten Gäste zeigten sich begeistert von einem wunderschönen Zusammentreffen, das in bester freundschaftlich-familiärer Atmosphäre in den frühen Abendstunden ein Ende fand.

Dem neuen Mooskirchner Ehrenringträger wünschen wir im Kreise seiner geschätzten Familie noch viele Jahre bei bester Gesundheit, persönlichem Wohlergehen und Gottes Segen!